

Solidaritätsadressen für Jon Sobrino und Stellungnahmen zur Notifikation bezüglich seiner Werke

Ein Dossier

Der Vorstand der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie

Mit Trauer und Sorge hat der Vorstand der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie von der Notifikation bezüglich der Werke unseres salvadorianischen Kollegen Jon Sobrino Kenntnis genommen. Die Gesellschaft fragt sich, ob deren Veröffentlichung notwendig oder wünschenswert war, denn es scheint, dass sie nicht nur einem Theologen von internationalem akademischem Ansehen schadet, sondern auch der Disziplin der Theologie selbst.

Auf den ersten Blick scheint der Text der Notifikation mit sehr viel Besonnenheit geschrieben worden zu sein, und er vermeidet ganz eindeutig eine Verurteilung der Person. Bei eingehenderer Lektüre jedoch kommen einige problematische Aspekte zum Vorschein, von denen die Missachtung der theologischen Entwicklungen der letzten 50 Jahre wohl der gravierendste und verstörendste zu sein scheint. Ohne die Ergebnisse der neuesten exegetischen, historisch-theologischen und systematisch-theologischen Forschung zu berücksichtigen, entwickelt der Text seine Argumentation in erster Linie deduktiv und verrät damit einen erstaunlichen Mangel an hermeneutisch-theologischem Bewusstsein. So werden etwa Schriftzitate, Konzilsdokumente und jüngere päpstliche Erklärungen wahllos neben theologische Konzepte und Argumente unterschiedlicher Herkunft gestellt. [...]

Die Europäische Gesellschaft für Katholische Theologie befürchtet, dass mit dieser Notifikation nicht nur das theologische Werk eines führenden katholischen Theologen in Misskredit gebracht wird, sondern auch, und zum wiederholten Male, das Anliegen der Befreiungstheologie selbst, die gerade wegen ihrer andauernden kritisch-produktiven Kraft für die Gesamtkirche bedeutsam bleibt.

Aus dem Englischen übersetzt von Susanne Bayer

Die Katholisch-Theologische Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität nimmt die Maßregelung des salvadorianischen Befreiungstheologen Jon Sobrino durch die Kongregation für die Glaubenslehre mit Betroffenheit zur Kenntnis. Sie hat Sobrino auf Grund seines theologischen Werkes, seines Einsatzes für eine Kirche, die die Option für die Armen mit Entschiedenheit lebt, wie seines persönlichen Zeugnisses im Jahre 1998 mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Sie sieht keinen Anlass, die darin zum Ausdruck gekommene hohe Wertschätzung des theologischen Werkes wie des Glaubenszeugnisses Jon Sobrinos in irgendeiner Hinsicht zu revidieren und verweist ausdrücklich auf die Laudatio zur Ehrenpromotion Sobrinos durch Prof. Dr. Giancarlo Collet. In ihr wird die exemplarische Verbindung von wissenschaftlicher Arbeit und mutigem Engagement für Gerechtigkeit und Frieden mit Nachdruck gewürdigt. [...]

Die „Notificatio“ spricht solche Sanktionen nicht selbst aus, sondern stellt die Entscheidung über sie zuständigen kirchlichen Stellen anheim. Es ist zu hoffen, dass diese Stellen der weiteren freien theologischen Diskussion den Vorrang geben vor Maßnahmen, die die Gläubigen mehr irritieren als einige pointierte Formulierungen. Von einer Theologie, die sich der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu verpflichtet weiß, ist jedenfalls Parteilichkeit gefordert. Wie anders könnte sie theologisch zur Geltung gebracht werden als in Solidarität mit den Armen und Unterdrückten in Lateinamerika und in der ganzen Welt? Die Katholisch-Theologische Fakultät wird sich mit der Maßregelung Jon Sobrinos zu gegebener Zeit ausführlicher auseinandersetzen.

Vorstand der Gesellschaft für Theologie und Religionswissenschaften – SOTER – Brasilien

[...] *Wir solidarisieren uns* mit Jon Sobrino in diesem Augenblick der Bestürzung und des Schmerzes. Seine Schriften zur Christologie finden Wertschätzung nicht nur hinsichtlich der in ihnen sichtbar werdenden Liebe zu Jesus Christus und zu den Armen unseres lateinamerikanischen und karibischen Kontinents, sondern auch hinsichtlich der anerkannten und beispielhaften Leistung des Durchschreitens eines methodologischen Weges, der dem Evangelium von Jesus Christus für unsere Wirklichkeit Bedeutung zumisst. Sobrino will uns zeigen, dass sich, ausgehend von der Lektüre des vollen Menschseins Jesu von Nazaret, ein Weg öffnet, auf dem wir die göttliche Dimension seines innersten Seins, die vom Vater kommt, immer tiefer erkennen. Diesen Weg geht der Sohn Gottes verborgen, demütig, in Selbsthingabe und im solidarischen Tod mit dem Leiden der Welt, das sich im Leiden des Armen zeigt.

Wir beklagen, dass sich in der Notifikation ein Verständnis von Jesus Christus

‚von oben‘, absteigend, zeigt. Dies geschieht im Gegensatz zu den Bemühungen der gegenwärtigen Theologie, insbesondere der lateinamerikanischen Theologie der Befreiung, die auf dem Weg ‚von unten‘, aufsteigend, das geschichtliche Gesicht Jesu und seiner Praxis, die ihn ans Kreuz brachte, zurückzuerlangen sucht, um darin den Vater wieder zu erkennen, der ihn als Verkünder des Reiches und als großes Sakrament seiner Liebe für uns gesandt hat. [...]

Aus dem Portugiesischen übersetzt von Arnd Bünker

Universidad Centroamericana de El Salvador – UCA – Mittelamerikanische Universität El Salvador

Wir haben die Notifikation erhalten, Pater Sobrino ebenfalls, und wir tun dies mit Gelassenheit, Respekt. [...] Es ist nun an der Zeit, sechs positive Punkte klarzustellen, die wir aus dieser Erfahrung gewinnen.

1. Es geht nicht darum, irgendjemanden zum Schweigen zu bringen [...]
2. Die Befreiungstheologie wird nicht verurteilt [...]
3. Die Theologie von Jon Sobrino wird nicht verurteilt [...]
4. Die Theologie von Msgr. Romero wird nicht in Frage gestellt [...]
5. Die vorrangige Option für die Armen wird nicht in Frage gestellt [...]
6. Die Erfahrung hat die Solidarität gefestigt [...]

Am Tag nach der Verbreitung der Notifikation über Jon Sobrino haben mehrere Vertreter diverser Laiengemeinschaften angesichts dieser schwierigen Situation ihre Solidarität mit P. Sobrino bekundet. Auch seine jesuitischen Mitbrüder haben sich um ihren hochangesehenen Theologen geschart und ihn schützend in ihre Mitte genommen. [...]

Aus dem Spanischen übersetzt von Gabriele Stein

Erklärung des Direktoriums der Vereinigung von Theologinnen und Theologen „Johannes XXIII.“ zur Notifikation der Kongregation für die Glaubenslehre über Jon Sobrino

1. Unserer Ansicht nach gehören Sobrinos Gedanken über Jesus von Nazaret zu den wichtigsten und einflussreichsten der christlichen Theologie des 20. Jahrhunderts; sie haben die Gläubigen in ihren Überzeugungen erleuchtet und in ihrem solidarischen Engagement für die Armen und Ausgeschlossenen inspiriert; gleichzeitig haben sie dazu beigetragen, der Person Jesu Sinn und Bedeutung zu geben.
2. Einer der wichtigsten Beiträge der Christologie von Sobrino ist die Wiederentdeckung der Menschheit und Historizität Jesu von Nazaret und die gleichzeitige

Betonung seiner Göttlichkeit. Damit bewegt er sich innerhalb der besten Traditionen, die das Christentum vom Neuen Testament bis auf unsere Tage zu bieten hat. Dies wird von hochqualifizierten Theologen anerkannt, die das Werk des spanisch-salvadorianischen Theologen gründlich analysiert haben. [...]

5. Die Notifikation des Vatikans lässt offiziell vom päpstlichen Lehramt übernommene theologische Grundsätze wie den der *Kirche der Armen* außer Acht, der die Einberufung des II. Vaticanums durch Johannes XXIII. inspiriert hat: „Die Kirche“, so sagte er, „stellt sich für die unterentwickelten Länder als die Kirche dar, die sie ist und sein will: als *Kirche aller und insbesondere als Kirche der Armen*“. [...]

8. Wir bewerten es als positiv, dass die Notifikation keine Sanktionen enthält. Sollten diese jedoch nachträglich erfolgen, würden wir sie als ungerecht und dem Evangelium entgegengesetzt betrachten.

Aus dem Spanischen übersetzt von Gabriele Stein

Unsere Solidarität mit dem Theologen Jon Sobrino

Wir, die unterzeichneten TheologInnen, BibelwissenschaftlerInnen, SozialwissenschaftlerInnen, UnterstützerInnen der Gemeinden und HirtInnen der christlichen Kirchen in Brasilien bekunden Jon Sobrino unsere Solidarität, einem Theologen, der in El Salvador lebt, tief verwurzelt in der konfliktreichen Realität Mittelamerikas. Sobrino ist Autor wichtiger Bücher, die unseren Glauben an Jesus Christus und das Reich Gottes nähren. Jetzt, wo der Vatikan seine Theologie zensiert, drücken wir öffentlich unser Vertrauen in den evangeliumsgemäßen Charakter seines Lebens und seiner Werke aus; ebenso drücken wir unsere Trauer über die Schatten des Fundamentalismus aus und unsere Hoffnung, dass Respekt und der Geist des Dialogs überwiegen werden.

Aus dem Portugiesischen übersetzt von Arnd Bünker

Claude Geffré OP

Ich habe Jon Sobrino für seine Neuinterpretation der Christologie auf der Grundlage des unschuldigen Leidens der Armen in Lateinamerika immer bewundert. Ich war glücklich und stolz gewesen, vor nun bereits zwanzig Jahren in der Reihe „Cogitatio Fidei“ sein Buch *Jesus in Lateinamerika* veröffentlichen zu können. Es ist auf weltweiter Ebene immer noch aktuell. Diese späte Notifikation der Glaubenskongregation bezüglich des Originalwerks von Jon Sobrino ist völlig unpassend, da die marxistische Ideologie seit dem Mauerfall in Berlin keine Versuchung mehr für christliche Theologen darstellt. Die sehr ernste Krise der Glaubwürdigkeit, in der sich die Kirche heute befindet, hat ganz andere Gründe. Anstatt sich dem größer werdenden Bruch, der sich im Innern der katholischen Kirche in der Welt vollzieht, zu stellen, scheint es, als sei es die einzige dringliche

Angelegenheit des Vatikans, seinen Streit mit den Befreiungstheologen zu klären und das durch Tausende von zurückgebliebenen Anhängern des Msgr. Lefebvre hervorgerufene Schisma abzubauen. [...]

Aus dem Französischen übersetzt von Susanne Bayer

„Cristianisme i Justícia“

Wir möchten einige erste Gedanken mit unseren Freunden und Freundinnen teilen, da Jon Sobrino schon immer eng mit unserem Studienzentrum „Cristianisme i Justícia“ zusammengearbeitet hat und ein Dutzend der Mitglieder von „Cristianisme i Justícia“ regelmäßig als Lehrkräfte an dem von Jon Sobrino geleiteten „Centro Monseñor Romero“ der Mittelamerikanischen Universität El Salvador tätig waren oder sind.

1. Ein Dokument der Glaubenskongregation bedeutet nicht, dass ein Autor seine Autorisierung gänzlich verliert. [...]
2. Es ist jetzt nicht der geeignete Zeitpunkt, um auf den gesamten Inhalt des umfangreichen römischen Dokuments einzugehen. [...]
3. In einer Situation, die für viele möglicherweise eine Quelle des Leids oder sogar ein Ärgernis ist, ist es das Gebot des biblischen Propheten, das uns zu den vorliegenden Überlegungen veranlasst: „Tröstet, tröstet mein Volk, spricht der Herr.“ [...]
4. Wir sind dafür dankbar, dass das Dokument der Glaubenskongregation, wie es sich heute darstellt, über diese Klarstellungen hinaus keinerlei Sanktionen und kein Schreibverbot gegen P. Sobrino enthält. [...]
5. Sich heute als Kirche fühlen. [...]

Ein Dokument wie das vorliegende ist eine Tatsache, die wir Christen als schmerzliche Realität und Teil unseres Lebens in der Kirche annehmen müssen. Als echte Hilfestellung im Hinblick auf diese Denkweise empfehlen wir unter anderem die Lektüre eines Titels aus unserer Schriftenreihe „Ayudar“: *Sentirse iglesia en el invierno eclesial* (Sich im kirchlichen Winter als Kirche fühlen) von Víctor Codina.

Aus dem Spanischen übersetzt von Gabriele Stein

Stellungnahme der Teilnehmer des II. Weltforums von „Teología y Liberación“

Jon Sobrino, der seine soziale Stellung aufgegeben hat, nachdem er der armen Bevölkerung und dem Leid von El Salvador begegnet war, ist unser größter theologischer Lehrer. Sein schriftliches Werk, insbesondere seine Christologie, ist Ergebnis eines Lebens aus dem Evangelium, seines „epistemologischen Bruchs“ und seiner Entdeckung der Armen als eines „theologischen Orts“. Und

die Armen sind die große Mehrheit jenes Volkes, das die Kirche ist. [...]

Strikt christologisch gesprochen ist Sobrino der Lehrer, der mehr als einer Generation dabei hilft, den Sprung vom abstrakten Dogma, vom dogmatischen Traum zu der Begegnung mit dem lebendigen Christus zu wagen - und zwar in seinem Kontext, an seinem „theologischen Ort“: in der armen Bevölkerung.

Wir sind davon überzeugt, dass Jon Sobrinos Christologie, auch wenn sie Irritationen hervorruft, weniger mit dogmatischen Lehren als vielmehr mit praktischen Verhaltensweisen zu tun hat. [...]

Die Irritation kann eine Chance sein, mit dem dogmatischen Formalismus zu brechen, der dem kirchlichen Formalismus dient. Sie kann eine Chance sein, sich wieder neu dem theologischen Ort der Offenbarung, des Reiches Gottes, der Erlösung zuzuwenden. [...]

(In spanischer, portugiesischer, englischer und französischer Sprache auf der Internetseite: www.wftl.org)

Aus dem Spanischen übersetzt von Gabriele Stein

Laien von El Salvador solidarisieren sich mit Jon Sobrino

„Wir sind dankbar für das, was Pater Jon Sobrino zum theologischen Denken beigetragen hat, wir erkennen an, wie er sich mit dem Zeugnis der Märtyrer identifiziert, und wir bekunden ihm in diesem schwierigen Augenblick unsere Solidarität [...] Wir begrüßen es, dass er in keiner Weise verwarnt worden ist, denn damit hätte man ihm, den wir für einen Theologen der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit halten, Unrecht getan; dennoch sehen wir mit Sorge, wie diese Nachrichten sich verbreiten, ohne dass ihre möglichen Konsequenzen bedacht werden“.

Aus dem Spanischen übersetzt von Gabriele Stein

Geschäftsführender Vorstand der Vereinigung für ökumenische, lateinamerikanisch-karibische theologische Bildung – CETELA

[...] In gewisser Weise wird Sobrino gerade unfreiwillig zur mahnenden Botschaft des Vatikans an diejenigen, die immer noch eine gute Erinnerung an das II. Vatikanum (1962-1965) und an die Bischofskonferenzen von Medellín (1968) und Puebla (1979) bewahren. [...] Sollte die christliche Kirche sich entscheiden, das Evangelium des Gekreuzigten zu spiritualisieren, der sich mit den Gekreuzigten unserer Zeit identifiziert, dann wäre zu fragen, ob sie verstanden hat, was Matthäus in seinem Evangelium berichtet, wenn er die folgenden Worte Jesu wiedergibt: „Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war

durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.“ (Mt 25,35f.) [...] Für Sobrino steht das Erbarmen am Anfang des Göttlichen und des Menschlichen.

Aus dem Portugiesischen übersetzt von Arnd Bünker

Equipe de Reflexão Teológica (ERT) – Arbeitsgemeinschaft für theologische Reflexion der Konferenz der Ordensleute in Brasilien (CRB)

Die Arbeitsgemeinschaft für theologische Reflexion (ERT) der Konferenz der Ordensleute in Brasilien (CRB) fühlt sich im Geiste kirchlicher Partizipation hinsichtlich der Notifikation der Glaubenskongregation über die Christologie von Jon Sobrino zu einer Stellungnahme herausgefordert. Jon Sobrino ist als Jesuit und Theologe mit dem Weg des Ordenslebens in Lateinamerika auf das Engste verbunden. Mit seinen Betrachtungen und theologischen Arbeiten, besonders mit seinen christologischen Werken, ist er für uns und unseren Weg eine wesentliche Unterstützung. Es mag genügen, an seine berühmte Reflexion über die Präsenz des Ordenslebens „in der Wüste, am Rand und an der Grenze“ zu erinnern, an der „vordersten Missionsfront“, wie *Evangelii nuntiandi* (Nr. 69) es nannte.

Wir kennen die Christologie von Jon Sobrino seit ihren Anfängen. Sie hat die Lebensnähe des Geheimnisses Gottes verstärkt, das in Jesus und in der Erfahrung seiner Nachfolge unter den Bedingungen der Wirklichkeitsnähe und der Solidarität mit den Menschen gegenwärtig ist. Sobrino lehrte uns, Realisten zu sein, wenn es darum geht, das Antlitz Gottes im menschlichen Antlitz des Gottessohnes zu erkennen, und zwar ohne damit in Konflikt mit dem christologischen Dogma zu geraten. [...] Daher befremden uns Formulierungen der Glaubenskongregation wie „gefährlich“, „Ungenauigkeiten und Irrtümer“ und „Diskrepanzen mit dem Glauben der Kirche“ hinsichtlich der Schriften Sobrinos. Seine Schriften haben vielmehr in uns den Glauben an Jesus, wahrhaft Mensch und wahrhaft Gott, entzündet – so wie sie den Glauben auch in Zusammenhang mit der opferreichen und anti-evangelischen Realität zu bringen wussten, der wir begegnen. In gewisser Weise führt uns das „Eilverfahren“, von dem in der *Nota explicativa* die Rede ist, zu der Vermutung, dass man von Anfang an ein negatives Urteil fasste und dass man versucht, Einfluss auf die Ausrichtung der anstehenden Fünften Generalversammlung der lateinamerikanischen Bischöfe zu nehmen. Nicht zuletzt werden wir dadurch auch an bestimmte autoritäre Strategien aus unserer Geschichte erinnert.

Gerne würden wir die Notifikation, von der wir uns mit betroffen fühlen, als eine Einladung zur offenen und partizipativen Debatte begreifen. [...]

Aus dem Portugiesischen übersetzt von Arnd Bünker

Stellungnahme der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Wien

Die Verurteilung der christologischen Hauptwerke von Jon Sobrino hat in der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität tiefe Betroffenheit ausgelöst. Die Fakultät hat Jon Sobrino als einen Theologen schätzen gelernt, dessen Leben und Denken ganz von der Erfahrung durchdrungen ist, dass Christus in den Armen gegenwärtig ist. Auch die Glaubenskongregation würdigt in ihrer Notifikation Sobrinos „Sorge für die Armen und für die Unterdrückten“ und die subjektiven Intentionen seines theologischen Werkes. Umso befremdlicher ist es, dass gegenüber dem theologischen Werk eines der herausragendsten Theologen der Gegenwart in einem Eilverfahren schwerste Vorwürfe erhoben werden. Im gegenwärtigen Pontifikat wird immer wieder die besondere Beziehung des christlichen Glaubens zur europäischen Aufklärung herausgestellt. Das Bekenntnis zur Vernunft bewährt sich jedoch - dies gehört zum unhintergehbaren Erbe Europas - im argumentativen Dialog, in dem sich alle Beteiligten der Kritik aussetzen. Daher steht im Umgang der Kirche mit der Theologie nicht weniger als die Glaubwürdigkeit ihres Bekenntnisses zur Vernunft auf dem Spiel. In diesem Sinne appelliert die Katholisch-theologische Fakultät eindringlich an die Glaubenskongregation und die mit der Causa Sobrino befassten kirchlichen Amtsträger, von Disziplinarmaßnahmen Abstand zu nehmen und die Auseinandersetzung mit Sobrinos Theologie bzw. mit der Befreiungstheologie im Allgemeinen, zu deren Hauptvertretern Sobrino gehört, im Rahmen eines ernsthaften und geduldigen Dialogs zu führen. Dies gebietet einerseits der Respekt gegenüber der Person Sobrinos, dessen Glaubenszeugnis außer Streit steht, andererseits aber auch der Respekt gegenüber den Errungenschaften der theologischen Wissenschaften der letzten Jahrzehnte, die in Sobrinos Werk verarbeitet werden.

Pedro Casaldáliga: Die Wahrheit, Pilatus, ist ...

[...] Ich habe Jon Sobrino geschrieben und ihn daran erinnert, dass wir Millionen sind, die ihn begleiten, und dass es vor allem Jesus von Nazaret ist, der an seiner Seite steht. [...] Dank deiner heiligen Schuld, so sagte ich Jon, hören viele von uns die aktuelle Dringlichkeit der Frage Jesu von neuem: „Und ihr, für wen haltet ihr mich?“ Es geht um die Frage nach dem wahren Jesus, dem wir folgen wollen.

Aus selbstgefälliger Verachtung fragt Pilatus Jesus, was Wahrheit sei. Aber er erwartet keine Antwort, übergibt ihn dem Tod und wäscht seine Hände. Maxence van der Meersch antwortet Pilatus und gibt uns allen zur Antwort: „Die Wahrheit, Pilatus, ist es, auf Seiten der Armen zu stehen“.

Religion und Politik müssen sich diese Antwort aneignen - bis zu den letzten Konsequenzen. Das ganze Leben Jesu ist schließlich nichts anderes als diese eine Antwort. An der Option für die Armen wird schließlich jede Politik und jede Religion gemessen.

Früher sagte man „Außerhalb der Kirche gibt es kein Heil“. Dann hieß es: „Außerhalb der Welt gibt es kein Heil.“ Jon Sobrino bringt jetzt wieder in Erinnerung: „Außerhalb der Armen gibt es kein Heil.“ Schon Johannes XXIII. sprach sich für eine „Kirche der Armen“ aus, „um die Kirche aller zu sein“. Es stimmt, dass die Armen mit ihrem unerlaubten Leben und ihrem Sterben „vor der Zeit“ die Wahrheit oder die Lüge einer Gesellschaft offenlegen – ebenso wie die Wahrheit oder die Lüge der Kirche. Jon Sobrino sagt: „Selbst wer Gott noch nicht wirklich kannte, ist ihm schon begegnet, wenn er die Armen liebte“; dies sagt uns auch mehrmals das Evangelium im Wort und im Leben Jesu, in seiner Krippe, auf dem Kalvarienberg, in den Seligpreisungen, den Gleichnissen und im letzten Gericht.

[...]

Aus dem Portugiesischen übersetzt von Arnd Bünker

Peter Hünemann: Der Fall Jon Sobrino und die gegenwärtige Situation der Theologie

[...] Die vorausgehende Skizze der Vorwürfe wie der Blick auf die Aussagen und Argumentationsweisen Jon Sobrinos dürften dem theologisch gebildeten Leser verdeutlicht haben, dass mit Jon Sobrino die angesehensten Exegeten und systematischen Theologen – katholische wie evangelische – auf der Anklagebank sitzen. Jon Sobrino führt ja in seinen Schriften – dies konnte oben nicht gebührend zur Sprache gebracht werden – einen intensiven Dialog auch mit den evangelischen und katholischen Kollegen der systematischen Theologie.

Die Notifikation setzt gegen seinen Entwurf eine Christologie, in der die Aussagen der Konzilientheologie in Identität bereits in den neutestamentlichen Texten gefunden werden sollen. Die Argumentationen bewegen sich völlig in den „metaphysischen“ Begriffsschemata, welche auch die Konzilien benutzen, die entscheidenden Begriffe sind: die göttliche und die menschliche Natur Jesu Christi, die hypostatische Union, die Lehre von der Anhypostasie der menschlichen Natur Jesu Christi, die aristotelische Ursachenlehre in ihrer scholastischen Form. Es handelt sich um ein Kondensat neuscholastischer Christologie als Kriterium für die heutige Theologie. Daraus erklärt sich der Schock, den die *Notificatio* bei den Theologen ausgelöst hat. Man kann in dieses Schema weder die inzwischen erarbeiteten exegetischen Befunde, noch die neueren systematischen Aussagen einbringen. Die bange Frage steht im Raum: Ist dieser Typus der Theologie – ein wirkliches Nadelöhr – das „Portal“, durch welches hindurch der Weg der theologischen Arbeit und Forschung in der Zukunft führt? Schließlich stellt diese *Notificatio* den ersten großen und öffentlichen Akt des neuen Präfekten der Glaubenskongregation und seines Mitarbeiterstabes dar. Ist sie aber auch das neue Modell für die Theologie-Politik Benedikts XVI.? [...]

Was ergibt sich als Fazit? Zwei Folgerungen drängen sich auf:

1. Die Beziehung zwischen Papst und Bischöfen auf der einen Seite und den Theologen auf der anderen Seite ist von unhintergebar Bedeutung für den Weg der Kirche in die Zukunft. Die Glaubenskongregation nimmt heute die wichtigste Funktion in der Qualitätssicherung der Theologie wahr. Sie soll dafür sorgen, dass die Theologie wahrhaft die *ratio fidei* entfaltet. Wenn es seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hier immer wieder zu gravierenden, das Ansehen der Kirche und ihren Weg im Glauben schädigenden Konflikten gekommen ist, liegt dies nicht einfach an den Personen, die dort arbeiten, ihrer umfassenden oder weniger tiefen Bildung. Solche Defizienzen fließen als Konfliktpotential ein. Der Grund liegt im wesentlichen darin, dass die Glaubenskongregation - Nachfolgeorganisation des Hl. Offiziums - im Grunde immer noch die Struktur einer frühneuzeitlichen Zensurbehörde trägt, wie es sie in allen europäischen Staaten gab. Moderne Qualitätssicherung im Bereich der Wissenschaften ist anders strukturiert, arbeitet wesentlich mit den Wissenschaften zusammen und bezieht - nach Möglichkeit - die wissenschaftlichen Autoritäten in die Entscheidungsprozesse wissenschaftspolitischer und wissenschaftsadministrativer Art mit ein. Die *ratio fidei* ist heute in einer hochkomplexen Bildungsgesellschaft mit ihren gravierenden, sozialen, wirtschaftlichen, humanen Problemen und Verwerfungen zu erarbeiten. Sie weist von daher einen Komplexitätsgrad auf, dem eine Zensurbehörde früherer Art organisationstechnisch nicht gewachsen ist. Die Glaubenskongregation bedarf einer intelligenten Neugestaltung.

2. Im Blick auf den hier vorliegenden Einzelfall, die Verurteilung der Schriften von Jon Sobrino, wäre es mehr als angebracht, es wäre notwendig, auf die gegenwärtige *Notificatio* - ähnlich wie bei den Verlautbarungen zur Befreiungstheologie - eine zweite *Notificatio* folgen zu lassen, die einen anderen Duktus aufweist.